

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 38

Artikel: Siders und seine vielen Schlösser
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siders und seine vielen Schlösser



Sierre oder Siders

Schlosshotel Bellevue. Unter den vielen Landsitzen de Courten (Pankraz de Courten stieg im Dienst Frankreichs zum Feldmarschall) ist der Schönste das Schloss «de la cour» (heute Hotel Bellevue)

Schloss Anchette, dessen mittelalterlicher Kern mit Türmen, geschlossenen Lauben und mit einem schönen Salon ausgestattet ist, gehört zu einem der schönsten in Siders



Schloss Venthone liegt am Weg nach Montana

Schloss Rawyre auf dem Hügel östlich von Sierre

Schloss Chastonay mit seinem Eckturm

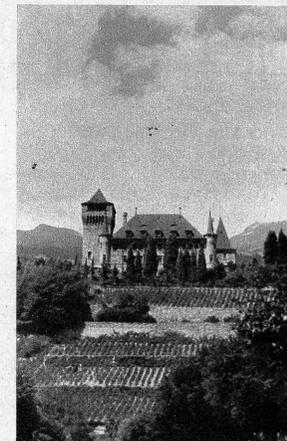


Nicht zufällig wurde das Bild der Sonne auf das Wappen von Siders gemalt. Sie ist hier beinahe ständig zu Gast. Das tropische Klima passt nicht hinein in die Schablone der schweizerischen Meteorologie. Die mächtigen Mauern im Norden und Süden sind schuld an dem klimatischen Wunder. Die Gegend Siders heisst «Nobla contra» («Noble contrée»). Eine herbe Grösse, ein strenger Adel, ein mittelalterlich-ritterlicher Zug prägt sich in ihr aus. Man wundert sich nicht, dass Sarazener einst auf den von Kiefern überwucherten Felsen ihre Zelte aufschlugen.

Siders erweckte schon früh die Begehrlichkeit der Nachbarn. Es muss die Lieblichkeit dieser Gegend gewesen sein, die den Burgunderkönig Sigismund dazu verlockte einzufallen. Das eroberte Land machte er der Abtei von St. Maurice zum Geschenk. Unter dem Schutz des berühmten Klosters wies Siders erfolgreich die Angriffe der Lombarden ab. Wenn es in der Zeit, da die Alemannen aus Nordhelvetien ins Wallis einfielen, welcher Boden blieb, so dankt es dies ebenfalls der Abtei des hl. Mauritius. An der Zugehörigkeit zum romanischen Sprachgebiet änderte sich auch unter Karl dem Grossen nichts. Erst unter dem Druck der Bischöfe, welche die Savoyarden vom Hirtenstuhl des hl. Theodul zu Sitten vertrieben hatten, wurde die deutsche Sprache in der Stadt Siders eingeführt.

1355 tritt Siders als Gemeinde auf. Es erscheint der Name «Contracta» oder «Nobla»

Schloss Muzot am Weg nach Miège, dem der Aufenthalt des Dichters R. M. Rilke eine Art Weltberühmtheit eingebracht hat



Schloss Mercier in Siders gehört ebenfalls zu einem der schönsten Schlösser, besonders was die Innenausstattung anbelangt



Schloss Villa. Die heutige Besitzerin Frau Panchaud de Bottens stellte es geschmackvoll wieder her, um ihre Trachtensammlung unterzubringen. Treppenturm und Ostflügel mit Loggia stammen aus dem 16. Jahrhundert

Vitzumsschloss. An der Hauptstrasse steht das zum bürgerlichen Wohnhaus herabgesunkene, aber mit seinem mächtigen Baukörper und seinem vorspringenden Schießchartentürmchen immer noch schöne Vitzumsschloss

contra». Das Fähnlein von Siders nahm an den Freiheitskriegen des Oberwallis gegen das Haus Savoyen teil — an der Schlacht auf der Planta und bei der Eroberung des Unterwallis. Es bestand in den Burgunderkriegen mit Ehren vor Murten. Es war dabei im lombardischen Feldzug unter dem Befehl des unerschrockenen feurigen Fürstbischofs Matthäus Schiner.

1815, als das Wallis der Eidgenossenschaft beitrug, begann für Siders eine Blütezeit. Kaum ein Städtchen kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, ein Dutzend Schlösser zu besitzen.

Auf den Hügeln rings um den Lac de Géronde tritt der Fuss auf Bruchsteine der ältesten Siedelung, auf Ueberreste irgendeiner Burg der Herren von Raron, von La Tour-Chailion, von Chalais, Granges oder Anniviers, die sich hier in die guten Bauplätze teilten.

Scharf profiliert und herrisch erhebt sich an dem andern Ende des Sees mitten in den Reben der feste Turm von Goubing. An der Hauptstrasse des Städtchens steht das staatliche Vitzumsschloss, etwas weiter an der Rue du Bourg stossen wir auf das Schlosschen Chastonay, dann auf das heutige Pfarrhaus, dem ehemaliger Schloss des Grafen Eugen de Courten. Im Westen erblicken wir das Schloss Villa, am Wege nach Venthone liegt Schloss Anchette und Schloss Muzot, am Wege nach Miège, dem der Aufenthalt des Dichters R. M. Rilke eine Art Weltberühmtheit eingebracht hat.

Das alte Schloss von Courten, wegen des grossen Vorhofes beim Eingang kurzweg «Hof» genannt, hat durch die Umwandlung in

ein Hotel nichts vom alten Stil eingebüsst. Nennen wir noch den Turm von Rawyre, das stattliche Schloss Mercier und Schloss Beaurgard, das «Uneinehmbare», so haben wir das Dutzend Schlösser beisammen, die Sierre so recht ein historisches Gepräge geben und von der bedeutenden Rolle, die dem Ort in der vaterländischen Geschichte zukommt, zeugen.



Der Turm von Goubing. Scharf profiliert und herrisch erhebt sich am Géronde-See mitten in den Reben der feste Turm aus dem Ende des 13. Jh.



Das alte Schloss «de la cour», wegen des grossen Vorhofes kurzweg «Hof» genannt, hat durch die Umwandlung in ein Hotel nichts vom alten Stil eingebüsst